



Modellprojekt Hamel: Übersicht über die wichtigsten Ergebnisse

Im Folgenden werden die im Modellprojekt Hamel erzielten wichtigsten Ergebnisse und Erfahrungen dargestellt. Sie besitzen eine lokale bis landesweite Relevanz und sind gut auf andere Projekte übertragbar.

Sie sind gegliedert in die folgenden Themenfelder:



- **Datenerhebung, Defizitanalyse und Bewertung des ökologischen Zustands**



- **Maßnahmenplanung und –umsetzung**



- **Projektstruktur und Öffentlichkeitsarbeit**



- **Analyse des Erosionsgeschehens und Ermittlung des Handlungsbedarfs**



- **Handlungsempfehlungen zur Reduktion der Feststoffeinträge in Gewässer**

Eine besondere Bedeutung kommt den im Projekt gemachten Erfahrungen bezüglich der Minderung von Feststoffeinträgen von landwirtschaftlichen Flächen zu. Innerhalb des Modellprojekts Hamel ist eine Reduktion vor allem durch ein Einwirken auf die Eintragspfade zu erreichen („off-site-Maßnahmen“). Eine langfristige Minderung der problemverursachenden Erosion ist hingegen aufgrund der aktuellen Rahmenbedingungen nur eingeschränkt möglich. Um eine dauerhafte Verbesserung für Oberflächengewässer zu erreichen, sind flächenhaft Maßnahmen notwendig, deren Etablierung den Handlungsrahmen des Modellprojekts Hamel übersteigen. Das derzeit bestehende Instrumentarium (Förderprogramme, rechtliche Regelungen) ist nicht ausreichend, die Problematik befriedigend zu lösen. Aus Projektsicht werden daher Empfehlungen zur Regulierung dieses Problemfeldes formuliert.

Zwischenzeitlich liegen zwei Teilberichte zum Modellprojekt Hamel vor, die hier wiedergegeben sind. Für detailliertere Informationen wird auf die entsprechenden Kapitel der beiden Teilberichte verwiesen.

	<h3>Datenerhebung, Defizitanalyse und Bewertung des ökologischen Zustands</h3>	Teil-bericht 1	Teil-bericht 2
<ul style="list-style-type: none"> Die Gewässerstrukturgütekartierung nach dem Detailverfahren ist das wichtigste Instrument zur Ableitung strukturbezogener Maßnahmen. Allerdings sind Anpassungen des Verfahrens an die spezifischen Gegebenheiten vorzunehmen. 		7.2.1	
<ul style="list-style-type: none"> Die LAWA-Fließgewässertypen sind für die Leitbildentwicklung bzw. Defizitanalyse von Fließgewässern des Niedersächsischen Berg- und Hügellandes zu wenig differenziert. 		5.2	
<ul style="list-style-type: none"> Bei der Entwicklung des Leitbildes eines Gewässers sollte auch die Gewässernutzung in der Vergangenheit berücksichtigt werden. 		5.2	
<ul style="list-style-type: none"> Die Ergebnisse der bundesweit anwendbaren Verfahren zur Bewertung der biologischen Qualitätskomponenten (PHYLIB, FIBIS, PERLODES) sind interpretationsbedürftig und an die ortsspezifischen Bedingungen anzupassen. Sie sollten lediglich unterstützend für eine verbal-argumentative Bewertung herangezogen werden. 		7.1	
<ul style="list-style-type: none"> Die Bewertung des ökologischen Zustands nach der schlechtesten Wertsauprägung scheint nur bedingt geeignet. Eine argumentative Abwägung der EG-WRRL-relevanten Kriterien untereinander führt zu nachvollziehbareren Ergebnissen. 		7.8	

	<h3>Maßnahmenplanung und -umsetzung</h3>	Teil-bericht 1	Teil-bericht 2
<ul style="list-style-type: none"> Die Maßnahmenplanung in Zusammenarbeit mit der Öffentlichkeit ermöglicht es, aufgrund der Vor-Ort-Kenntnisse der Teilnehmer die Eignung vorgeschlagener Maßnahmen bereits zu einem frühen Zeitpunkt abzuschätzen. 			1; 4
<ul style="list-style-type: none"> In Anlehnung an das NLWKN (2007) wurde ein Verfahren erarbeitet, anhand dessen die Bewertung des Entwicklungspotenzials der Hamel-Nebengewässer trotz weniger detaillierter Datengrundlage erfolgen kann (Gewässerpriorisierung). 		1.1	
<ul style="list-style-type: none"> Um Maßnahmen mit einem maximalen Kosten-Nutzen-Verhältnis auswählen zu können, wurden die zu erwartenden Auswirkungen vorgeschlagener Maßnahmen auf die EG-WRRL-Kriterien bewertet und in eine Rangreihenfolge gebracht (Maßnahmenpriorisierung). Die Ergebnisse stellen verlässliche Entscheidungshilfen für die Auswahl besonders effektiver Maßnahmenkombinationen dar. 		1.3.1	
<ul style="list-style-type: none"> Der hohe Kofinanzierungsanteil von 20 % kann seitens der Projektträger nicht oder nur unter Schwierigkeiten geleistet werden. 		9	4
<ul style="list-style-type: none"> Zur Erhöhung der Akzeptanz müssen die von der Umsetzung von Maßnahmen betroffenen Flächeneigentümer frühzeitig kontaktiert werden. 		4	

	Teil-bericht 1	Teil-bericht 2
<div data-bbox="185 255 496 566" data-label="Image"> </div> <div data-bbox="507 286 879 383" data-label="Section-Header"> <h2>Projektstruktur und Öffentlichkeitsarbeit</h2> </div> <ul style="list-style-type: none"> • Eine hohe Akzeptanz der lokalen Akteure kann als wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Maßnahmenplanung angesehen werden. Um dies zu erreichen müssen: <ul style="list-style-type: none"> • die im Untersuchungsgebiet agierenden Nutzergruppen ermittelt und deren spezifischen Ansprüche angemessen berücksichtigt werden, • neben den Vertretern der Gebietskörperschaften (Behörden, politische Gremien...) auch die Öffentlichkeit in alle Projektphasen integriert werden und • eine kontinuierliche Information der Öffentlichkeit erfolgen. • Die im Modellprojekt Hamel gewählte, konsensorientierte Projektstruktur hat sich für die obigen Punkte als gut geeignet erwiesen. Dieses Vorgehen ermöglicht es außerdem, frühzeitig <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsamkeiten oder Abweichungen individueller Zielsetzungen festzustellen, • mögliches Konfliktpotenzial abzuschätzen und • Unstimmigkeiten bei der späteren Maßnahmenplanung vorzubeugen. • Da die Beteiligung der Öffentlichkeit auf freiwilliger Basis stattfindet, muss sie außerhalb von Arbeitszeiten organisiert werden. In der Regel ist die Möglichkeit zur Mitarbeit im Projekt auf die Freizeit der Teilnehmer beschränkt, so dass zwischen den Treffen der Arbeitsgruppe, in denen umzusetzende Maßnahmen ausgewählt werden, ausreichend lange Zeiträume einzuräumen sind. • Vor allem kleinere Kommunen sind bei der Maßnahmenplanung und -umsetzung der Ziele der EG-WRRL auf Hilfe angewiesen. Bei größeren Gemeinden oder Verbänden ist das nötige Know-how eher vorhanden. 	<p>2.2; 9</p>	<p>3; 4</p> <p>3; 4</p> <p>9</p> <p>4</p>

	<h2>Analyse des Erosionsgeschehens und Ermittlung des Handlungsbedarfs</h2> <ul style="list-style-type: none"> Das an der Universität Kiel entwickelte GIS-basierte Tool „LUMASS“ ist sehr gut geeignet, um das Erosionsgeschehen auch großer Einzugsgebiete abzubilden und Auswirkungen durch veränderte Fruchtfolgen oder Bearbeitungsmethoden darzustellen. Derzeit ist es nicht rationell möglich, den Gewässeranbindungsgrad von Flächen vollautomatisiert zu ermitteln. Die besten Ergebnisse können momentan durch kartografische Auswertungen unter Einsatz von LUMASS erreicht werden. Die erarbeiteten Verfahren für die Ermittlung des Handlungsbedarfs zur Reduktion der Feststoffeinträge in Gewässer sind überregional anwendbar. Es sind Einzelmaßnahmen entwickelt worden, die zur Minderung der Bodenerosion auf Einzelflächen einen wirksamen Beitrag leisten können. Ihre Umsetzung ist an die spezifischen Ausprägungen einzelner Flächen gebunden (z.B. aktuelle Frucht, Kleinrelief) und erfordert eine genaue Kenntnis der Fläche. Im Rahmen des Modellprojekts sind vor allem Maßnahmen zur Unterbrechung der Eintragspfade umsetzbar („off-site-Maßnahmen“). 	Teil-bericht 1	Teil-bericht 2
		7.4.1	2.1

	<h2>Handlungsempfehlungen zur Reduktion der Feststoffeinträge in Gewässer</h2> <ul style="list-style-type: none"> Ausweiten und Anpassen bestehender Förderprogramme zur Erosionsminderung (z.B. NAU A2). Schaffen neuer Programme, insbesondere zur dauerhaften Begrünung stark erosionsgefährdeter Flächen oder zum Anlegen von Randstreifen an Flächen mit Gewässerübertritten. Höhere räumliche Auflösung bei der Ausweisung förderfähiger Flächen (z.B. einzelne Flurstücke oder Schläge anstelle von Feldblöcken). Koppelung der Höhe evtl. Ausgleichszahlungen an die Erosionsgefährdung einzelner Flächen. Anpassen bzw. Neuschaffen von Rechtsvorschriften (z.B. Konkretisieren der „guten fachlichen Praxis“ gemäß §17 BBodSchG, stärkere Verknüpfung der Cross-Compliance mit dem Gewässerschutz, Festlegen von Maßnahmenschwelen unter Aspekten des Gewässerschutzes). Stärkere Regelung über fiskalische Instrumente (z.B. Abgaben bei Nichteinhaltung rechtsverbindlicher Vorgaben). 	Teil-bericht 1	Teil-bericht 2
		2.3	2.3

Im Rahmen des Modellprojekts Hamel ist die Umsetzung von Maßnahmen freiwillig und an das Engagement der lokalen Akteure gebunden. Das Projekt beruht auf einer konsensorientierten Projektsteuerung, bei der alle Akteure frühzeitig im Prozess der Maßnahmenentwicklung und -auswahl eingebunden wurden.

Je nach Sicht verschiedener Interessengruppen unterliegt die Beurteilung der Wirksamkeit von Maßnahmen unterschiedlichen subjektiven Wertschätzungen. Dies äußert sich nicht zuletzt in der Bereitwilligkeit der im Planungsprozess Beteiligten, als möglicher Projekt- oder Kostenträger aufzutreten. Erfahrungen auch aus anderen, parallel zum Modellprojekt Hamel durchgeführten Projekten zeigen, dass eine hinreichende Akzeptanz der lokalen Akteure eine der wesentlichen Grundvoraussetzungen beim Erstellen und dem anschließenden Umsetzen von Maßnahmenprogrammen ist.

Grundsätzliches Anliegen des Modellprojekts Hamel ist es daher, eine größtmögliche Akzeptanz bei den lokalen Akteuren zu erreichen, indem der Projektablauf möglichst transparent gestaltet, dauerhafte Kommunikationsstrukturen entwickelt sowie eine Vertrauensbasis zwischen den Projektbeteiligten geschaffen werden.

Das dieses wesentliche Ziel im Modellprojekt Hamel erreicht wurde, spiegelt sich z.B. in der zunehmenden Effektivität der Arbeits- bzw. Nutzergruppensitzungen und der gestiegenen Bereitschaft zur Übernahme von Projektträgerschaften und –kosten seit Projektbeginn wider. Erfreuliches Ergebnis der Aktivitäten an der Hamel ist die Zuordnung der Hamel zur Prioritätsstufe 1 gemäß der Förderrichtlinie zur „Fließgewässerentwicklung im Sinne der EG-WRRL“, die eine Fortführung des Niedersächsischen Fließgewässerprogramms verfolgt. **Die Wahrscheinlichkeit der Förderung von Maßnahmen an der Hamel auch über den Zeitraum des Modellprojekts hinaus ist damit als hoch anzusehen.**